

Dackeltreff in Berneck – 14.10.2018

Es ist wunderbares Herbstwetter an diesem OLMA-Sonntag-Morgen, als wir uns auf den Weg Richtung Rheintal machen. Alle Dackel sind verpackt im Wagen, in der Hoffnung, dass sicher jemand ohne Hund dabei ist, der einen Hund auf der Wanderung übernehmen wird. In St. Margreten liegt noch etwas Bodennebel über dem Tal, nichts für uns! Und siehe da, Berneck, mit seiner klimatisch geschützten Lage in einem Talwinkel, steht bereits in der Sonne.

Schon von weitem sehen wir Hanspeter Blum, der uns freundlich in den grossen Parkplatz einweist. Anschliessend sind es einige Schritte zum stattlichen Restaurant Braui, wo wir im Kreis vieler Dackelfreunde den Kaffee geniessen. „Wieder einmal ein Dackeltreff im Rheintal“, hört man da und dort sagen. Hanspeter begrüsst uns in der Gaststube und ruft zum baldigen Aufbruch auf. Er freut sich sichtlich, dass über 20 Clubmitglieder seiner Einladung folgen. Erwähnenswert ist auch die weite Anfahrt einer Teilnehmerin aus Bern, die extra für den Treff mit dem ÖV angereist ist.

Wir nehmen die Dackel an die Leine und spazieren über die Gstaldenstrasse vorbei an alten stilgerechten Häusern durchs Hinterdorf Richtung Weinberge. Über eine Rampe steigen wir auf über das Eichholz, wo wir schon bald eine wunderbare Aussicht über das schmucke Dorf, das Rheintal und die Österreicher Alpen bekommen.

Der Weinbau ist seit dem 9. Jahrhundert in Berneck anzutreffen. Mit seinen 42 ha Reben ist Berneck die flächengrösste Weinbaugemeinde im Kt. St.Gallen. Die steilen Hänge des Rosenbergs, des Eichholzes, der Pfauenhalde, des Rötisbergs usw. eignen sich vorzüglich für den Weinbau. Der Wanderweg, auf dem wir uns befinden, lädt mit informativen Tafeln zum Erkunden des Rebbaus ein.

Berneck wird 892 erstmals urkundlich erwähnt als „Farniwang“, später „Bernang“ (Ableitung aus „Berinwang“ – Halde des Bero) genannt. Als Produkt einer Einsilbenabschwächung setzte sich ab 1800 die Form „Bernegg“ und später „Berneck“ endgültig durch. Das Dorf erlebt in der Föhnacht des 15. Mai 1848 einen verheerenden Dorfbrand. Es lagen rund zwei Drittel des blühenden Dorfes in Schutt und Trümmern.

Ein weithin sichtbares und standorttypisches Sandstein-Felsband prägt das Bild der Rebberge. Auf der Anhöhe „Kobel“ wenden wir zum Rückweg und peilen über einen schönen Naturweg wieder das Dorf an. Unseren Hunden möchten wir noch einen Spurt über die Wiesen gönnen. Kaum sind die Dackel gestartet, ruft uns die Bäuerin vom erhöhten Hof etwas zu. Zwar können wir sie nicht gut verstehen, wissen aber sofort, was sie uns sagen will. Weil unsere Dackel einen guten Apport haben, ist das kleine Übel „Hunde an die Leine“ schnell gelöst. Es geht vorbei an einer einladenden Buschenschenke, was zur Folge hat, dass das Marschtempo langsamer wird. Als uns dann noch ein bekannter Jäger mit Frau und Rauhaardackel zuruft, ist die Versuchung für eine ungeplante Einkehr gross. Gut, hat uns da Hanspeter sofort aufgeklärt, dass wir nach wenigen Schritten auch zum Apéro geladen sind. Tatsächlich – eine tolle Überraschung, die wir sehr gerne annehmen. Bea und Hanspeter haben mit Tochter und Familie einen Zwischenstopp mit „Tränke“ organisiert, wo wir mit Weisswein und Rosé von den örtlichen Rebhalden, aber auch mit Wasser für Mensch und Hund bedient werden.

Geschlossen kommen wir zum Ausgangspunkt Brauerei zurück, wo uns die Wirtsleute Rita und Peter Egger begrüssen. Jetzt bleibt uns vor dem Essen noch genügend Zeit für Austausch rund um Dackel und Club. Bald werden wir mit den ausgewählten Menüs bedient. Es schmeckt herrlich und der Nachservice ist ebenfalls grosszügig. Wir sprechen den Verantwortlichen aus Küche und Haus den herzlichen Dank aus. Ingrid bedankt sich namens des Vorstandes bei Bea und Hanspeter Blum für die tolle Organisation und den gespendeten Apéro. Der Präsident ergänzt noch mit der Ansage, dass aufgrund der heutigen Wanderung im Rheintal gleich 2 Neumitglieder dazu gestossen sind: Renate Waegli-Pfister und Yvonne Heule – herzlich willkommen! Wir haben einen wunderbaren Herbsttag in unserem „Dackelkreis“ und in einer unbekanntenen Gegend erleben dürfen, die Teilnahme hat sich in jeder Hinsicht gelohnt!

Der Berichterstatter: Leo Hess

Fotos: Erich Heer und René Jenni